5. Klein Roland, geh zur Stadt hinab,
zu bitten um Speis' und Trank;
und wer dir gibt eine kleine Gab',
dem wünsche Gottes Dank!"

6. Der König Karl zur Tafel saß
im goldnen Rittersaal;
die Diener liefen ohn' Unterlaß
mit Schüssel und Pokal.

7. Von Flöten, Saitenspiel, Gesang
ward jedes Herz erfreut;
doch reichte nicht der helle Klang
zu Bertas Einsamkeit.

8. Und draußen in des Hofes Kreis,
da saßen der Bettler viel;
die labten sich an Trank und Speis'
mehr als am Saitenspiel.

9. Der König schaut in ihr Gedräng'
wohl durch die offne Tür,
da drückt sich durch die dichte Meng'
ein feiner Knab' herfür.

10. Des Knaben Kleid ist wunderbar,
vierfarb zusammengestückt;
doch weilt er nicht bei der Bettlerschar,
herauf zum Saal er blickt.

11. Herein zum Saal klein Roland tritt,
als wär's sein eigen Haus.
Er hebt eine Schüssel von Tisches Mitt'
und trägt sie stumm hinaus.

12. Der König denkt: „Was muß ich sehn?
Das ist ein sondrer Brauch."
Doch weil er's ruhig läßt geschehn,
so lassen's die andern auch.

13. Es stund nur an eine kleine Weil',
klein Roland kehrt in den Saal;
er tritt zum König hin mit Eil'
und faßt seinen Goldpokal.

14. „Heida, halt an, du kecker Wicht!"
Der König ruft es laut.
Klein Roland läßt den Becher nicht,
zum König auf er schaut.

15. Der König erst gar finster sah,
doch lachen mußt' er bald:
„Du trittst in die goldne Halle da
wie in den grünen Wald.

16. Du nimmst die Schüssel von Königs Tisch,
wie man Äpfel bricht vom Baum;
du holst wie aus dem Bronnen frisch
meines roten Weines Schaum."

17. „Die Bäurin schöpft aus dem Bronnen frisch,
die bricht die Äpfel vom Baum;
meiner Mutter ziemet Wildbret und Fisch,
ihr roten Weines Schaum."

18. „Ist deine Mutter so edle Dam',
wie du berühmst, mein Kind,
so hat sie wohl ein Schloß lustsam
und stattlich Hofgesind'.

19. Sag' an! wer ist denn ihr Truchseß?
Sag' an! wer ist ihr Schenk?" —
„Meine rechte Hand ist ihr Truchseß,
meine linke, die ist ihr Schenk."

20. „Sag' an! wer sind die Wächter treu?" —
„Meine Augen blau allstund."
„Sag' an! wer ist ihr Sänger frei?" —
„Der ist mein roter Mund."